Vorrede.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit dem geneigten Leser, Amen.

§. I.

Nachdem Herr Johann David Jungnicol allhier, dessen sel. Herr Bruder Carl Friedrich Jungnicol des sel. Joh. Arndts wahres Christenthum nebst den Paradies-Gärtlein in Quarto mit groben Littern 1736. aufgeleget, welche Edition auch der nunmehro selige und um die Evangelische Kirche hochverdiente Theologus, Herr D. Joachim Lange, S. Theolog. Prof. auf der Königl. Preußl. Friedrichs-Universität zu Halle mit einer besondern erbauliche Vorrede **von der genauen Verbindung des Gesetzes und Evangelii** versehen, sich mit GOtt entschlossen, eine neue Auflage von des Arndts wahren Christenthum und Paradies-Gärtlein zu veranstalten, und mir solches nicht nur bekannt gemachet, sondern mich auch zugleich ersuchet, eine kleine Vorrede denselben vorzusetzen, als habe Bedencken getragen, solche mir hierdurch gegebene Gelegenheit aus den Händen zu lassen, um theils die Summarien, wie bey den Müllerischen Schriften geschehen, über jeden Paragraphum zu setzen, theils auch ein und das andere von dem herrlichen Schatze in des sel. Herrn D. Joh. Philip. Speners gehaltenen Predigten über das 1ste, 2te und 3te Buch des Arndts wahren Christenthum gehörig anzubringen, und mitzutheilen.

§. II.

Nun achte freylich keine besondere Vorrede für dieses Werck nöthig, es hat selbst der HErr HErr solches unvergleichliche Buch bereits vor allen andern Büchern distinguiret, und mit reichen Segen an so vielen Lesern in- und ausser der Evangelischen Kirche gecrönet, anbey ist es bey so vielen Auflagen von verschiedenen Theologis mit solchen Vorreden gezieret, welche von dem sehr erbaulichen Lebens-Lauf des sel. Arndts, wie auch von dem Werthe, Gebrauch, Nutzen und Singularibus dieses Buches handeln, es werden mit Nutzen u. Segen gelesen die Vorreden des sel. Hn. D. Langen, vor der Berlinisch- u. Hällischen Edition; des sel. Herrn D. Dieckmann in Stade, des sel. Herrn D. Rambachs in Giessen rc. in welchen man verschiedenes zu seinem Vergnügen findet, dem Verlangen aber des Herrn Verlegers ein Genügen zu leisten, so halte diese Materie, daß **unsere Evangelische Kirche als die rechte Creutz Kirche und Creutz-Gemeinde anzusehen**, dem Inhalt und dem Endzweck des sel. Arnds Wahrem Christenthum gemäß zu seyn; I) Wie das Creutz jederzeit das Kennzeichen der wahren Kirche als der Braut JEsu Christi gewesen; II) Solches sich findet bey der Evangelischen Kirche; und III) diese Erkäntniß mit einem sehr grossen Nutzen und Segen verknüpfet; es ist zwar diese Wahrheit Dom. IV. p. Epiphan. d. 31. Januar. dieses jetztlaufenden 1745sten Jahres bey Betrachtung der Historie von dem Schifflein Christi auf dem ungestümen Meer, Matth. 8, v. 23. sq. öffentlich berühret worden, wegen der unvermuthet verspürten Bewegungen aber kan nicht umhin den Inhalt derselben nach einiger Verlangen solcher Vorrede einzuverleiben.

§. III.

1) Es ist das Creutz das Kennzeichen der wahren Kirche, es saget dieses 1) GOttes Wort, und 2) das Evangelium.

1) Aus

1.) Aus GOttes Wort erkennen wir, daß die wahre Kirche ist die Braut, JEsus Christus aber der Bräutigam, gleichwie nun das Kleid und der Gewand des Bräutigams beschaffen, also auch das Kleid und der Gewand der Braut Christi.

a) Von dem Gewand des Bräutigams lesen wir 1 B. Mos. 49, v. 11. **Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeer-Blut**; und Esa. 23, 2. wird der Meßias gefraget: **Warum ist denn dein Gewand so rothfarb, und dein Kleid wie eines Kelter-Treters?** Man betrachte ihn in seinem heiligen Leiden, an dem Oelberge, in seiner Geisselung, in seiner Crönung, Creutzigung u. s. f. Es spricht von ihm die Braut im Hohenl. Sal. 5, 10. **Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter viel Tausenden**, und nach seiner heiligen Auferstehung spricht er selbst nach Luc. 24, 26. **Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen.**

b) Darum erblicken wir auch die Braut in keiner andern Gestalt, sie bekennet es selbst im Hohenl. Sal. 1, 5. **Ich bin schwartz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalem, wie die Hütten Kedar, wie die Teppiche Salomonis.** v. 6. **Sehet mich nicht an, daß ich so schwartz bin, denn die Sonne hat mich so verbrannt**: Es wird gesehen auf die Hitze der Leiden und Anfechtung, welche die Kinder GOttes gantz schwartz und ungestalt machet vor den Augen der Welt, 1 Petr. 3, 12. **Ihr Lieben lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden** ꝛc. Es erhellet aus der Apost. Gesch. 14, 22. **Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen**, und 2 Tim. 3, 12. **Alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden.** Sie wird um deswillen verglichen mit einem Palm-Baum, Ps. 92, 13. 14. mit einer Rose unter den Dornen, Hos. 4, 6. und Hohel. Sal. 2, 1. 2. erfähret die Wahrheit der Worte JEsu, Joh. 16, 22. **Und ihr habt auch nun Traurigkeit**, und v. 33. **In der Welt habt ihr Angst**; und ist ihr tägliches Lied Psalm. 129, 1. sq. **Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf** ꝛc. Deswegen wird von denjenigen, welche Johannes in schönen weissen Kleidern vor dem Stule GOttes erblicket, gemeldet, daß sie kommen sind aus grossen Trübsalen, Offenb. Joh. 7, 9. sq. Wer JEsum Christum in seinem Creutz-Gewand erblicket, machet sich aus dem Creutz die gröste Ehre, muß man aber in das Creutz, so verwundere man sich nicht, es rufet Johannes zu 1 Joh. 3, 13. **Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset**, vielmehr übe man, was man singet: **Ich werde dir zu Ehren alles wagen** ꝛc.

2.) Ist auch solches offenbar von dem Schifflein Christi:

a) Wir können dieses Schifflein als ein Bild der Kirche Christi ansehen; das Schifflein ist unansehnlich, so unansehnlich ist auch die Kirche JEsu; Matth. 6, 6. saget der Heiland von sich: **Selig ist, der sich nicht an mir ärgert**, und Coloss. 3, 3. der Apostel Paulus von den Glaubigen: **Euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt.** War das Schifflein auf dem Meer, so ist die Kirche Christi in der Welt, in politia, worauf der sonst berühmte und nunmehro selige Leipziger Theologus, D. **Hieron. Kromayer**, in seiner Kirchen-Historie siehet, welche derselbige nennet *Ecclesiam in politia*, daß derselben Glieder zwar in, aber nicht von der Welt sind, Joh. 15, 19. 17, 11. 14. 16; In dem Schifflein befanden sich seine Jünger, die wahren Glieder der Kirche erkennet Christus für seine Jünger und Schäflein, Joh. 16, 27. 28. 2 Tim. 2, 19. Es stehet in dem Evangelio: **Und**

seine

seine Jünger folgeten ihm: Es war dieses ein kindliches Folgen, ein einfältiger Glaubens-Gehorsam, worauf JEsus Christus weiset Matth. 16, 2. und Offenb. Joh. 14, 4. **Diese sinds .. und folgen dem Lamme, wo es hingehet.** War der Sohn GOttes in dem Schiffe; so ist derselbige bey seiner Kirche bis an der Welt Ende, Matth. 28.

b) Nach v. 24. **erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß das Schifflein ganz mit Wellen bedecket war**; dieser Sturm und Wellen sind ein Bild der Leiden, welche die Kirche Christi erfahren von Jüden und Heyden, sie werden ein Sturm genennet Apost. Gesch. 14, 5. es zeigen hiervon die vielen blutigen Verfolgungen, der grosse Jammer, welchen der Kirche JEsu verursachet so viele Irr-Lehrer, falsche Apostel, Ketzer, der Mahometh, das Kind des Verderbens, dessen 2 Thess. 1, 3. sq. gedacht wird, daß nicht nur Irrthümer und Ketzereyen, sondern auch Sünden und Bosheiten überhand nehmen, deren Grund ist die Feindschaft der alten Schlangen, 1 B. Mos. 3, 15. Wanckete das Schifflein auf dem Meer hin und her, so muß sich auch die Kirche GOttes hin und her werfen lassen, daß es gehet durch mancherley Kämpfe, Angst und Gefahr, wie der Apostel Paulus von sich und andern bekennet 2 Cor. 4, 8. 9. sq. und 6, 9. sq.

c) Nun stehet in dem Evangelio: **Und er schlief.** Es war der Schlaf des HErrn JEsu natürlich, es war Abend, Er war wie ein anderer Mensch und an Gebehrden als ein Mensch erfunden; Er hatte einen schweren und mühseligen Tag gehabt, und da er wie ein anderer Mensch, so hat er sich in allen also gehalten, wie sonsten die menschliche unsündliche Schwachheiten mit sich zu bringen pflegen, Er weiß, wie uns Menschen zu Muthe, und kan mit uns Mitleiden haben; Er schlief, um sich zu recolligiren und neue Kräfte zu sammlen, hiezu ist auch der Schlaf nöthig, es ist umgekehrt, wenn man will aus Tag Nacht, und aus Nacht Tag machen; es ist aber auch etwas höhers bey diesem Schlaf: Denn weil er, indem er nach der Schwachheit des Fleisches schlief, dennoch der Hüter Israel, der nicht schläfet noch schlummert, war, Psalm. 121, 4., so hat er dergleichen schweren Schlaf angenommen, mit Fleiß der Jünger Glauben zu prüfen; es bildeten sich die Jünger ein, als schlief der Heiland zur Unzeit, er schiene sich um nichts zu bekümmern; Im Stande der Anfechtung will auch JEsus Christus den Menschen also vorkommen, es ist dieses keine geringe Tentation, es schläfet hier der treue Immanuel, um seine göttliche Herrlichkeit zu offenbahren, welches auch geschehen.

d) Es geriethen die Jünger bey diesem Sturm in die gröste Angst, iedoch griffen sie zum Gebet, wenn sie schrien: **HErr, hilf uns, wir verderben!** In der Noth verzage man nicht, sondern halte sich an das Gebet; das Gebet soll seyn glaubig, JEsum Christum erkennen für den einigen Helfer, und sich gründen auf die göttliche Allmacht JEsu, das Gebet ist und bleibet in der Noth die einige Retirade.

e) JEsus Christus höret, wachet auf und hilfet. Er saget v. 26. zu ihnen: **Ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so furchtsam?**

α) Er nennet sie nicht **Un-** sondern **Klein-glaubige**, wie groß ist nicht die Furcht bey den Klein-glaubigen! ie mehr aber der Glaube wächset, destomehr nimmt die Furcht abe.

β) **Er stund auf und bedräuete den Wind, da ward es ganz stille.** Hier offenbahret er seine Schöpfers-Kraft, durch welche er dieses Schifflein erhielte; so weiß er

auch

auch recht wunderbar seine Kirche mitten unter allen Stürmen, Verfolgungen und Anfechtungen zu erhalten, und derselben eine Stille und Ruhe zu gönnen, wie erhellet aus der Apost. Gesch. 9, 31. welche auch Johannes erblicket in der Offenbahr. 8, 1. Dergleichen Stille und halcyonia nicht unbekannt sind aus der Kirchen-Historie: bald weiß er die Seinigen zu verbergen, wie David singet Ps. 27, 5. **Denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit; er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt.** Noah, David, Jeremias, und andere Knechte des HErrn haben solches erfahren, auch den sel. Lutherum wuste der HERR Anno 1521. durch den Chur-Fürsten zu Sachsen Fridericum III. auf dem Schloß Wartenburg bey Eisenach zu verbergen; bald müssen aufhören die Verfolgungen; bald lencket er auch die Hertzen der Hohen dahin, daß sie selbigen Schutz gönnen.

γ) Das Volck erkennete auch hieraus die göttliche Herrlichkeit JEsu, v. 27. **Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?** Zeiget der Schlaf von seiner Menschheit, so zeiget hingegen dieses Wunder von seiner göttlichen Herrlichkeit; **Was ist das für ein Mann** rc. Es gibt zwar Menschen, die zur See erfahren sind, auch kenneten selbst die Jünger als Fischer dieses Wasser, aber hier konten sie nicht begreiffen, wie solches zugienge.

§. IV.

II.) Solches Kennzeichen des Creutzes findet sich insonderheit bey der Evangelischen Kirchen.

1.) Durch die Evangelische Kirche ist diejenige Kirche zu verstehen, zu welcher wir uns öffentlich bekennen, und in welcher wir leben, welche als ein von dem Pabst ausgestossenes Häuflein anzusehen.

a) Denn es hat sich keinesweges Lutherus den in der Kirche GOttes eingerissenen Irrthümern in der Absicht widersetzet, um eine Trennung und Spaltung anzurichten und eine neue Religion einzuführen, allermassen sich derselbige annoch 1520. schriftlich unter den Pabst zu Rom submittirte, wie in der Dedication seines Tractats de Libertate christiana geschehen, um die völlige Ruptur aufzuhalten, sind die Bekenner in der Augspurgischen Confeßion sehr leise getreten, und haben gewiesen, wie ihr Bekäntnis sey die Lehre der Christlichen Religion, nicht zu gedencken, daß das Wort Reformation anzeiget, daß Lutherus keine neue Lehre eingeführet, sondern vielmehr Ecclesiam reformiret, deren grosser Verfall von vielen beseufzet worden, und hat ihn GOTT immer ie mehr und mehr in die Sache und in das Werck hinein geführet, nachdem aber Lutherus nebst den übrigen Bekennern Anno 1521. von dem Pabst durch die Excommunication ausgestossen, und von der äusserlichen Kirchen-Gemeinschaft abgesondert wurde, musten sie sich gefallen lassen, besondere öffentliche Kirch-Versammlungen anzustellen, Liturgien einzurichten, die berufenen Lehrer zu ordiniren, Kirchen und Schulen zu besetzen, und muste hiezu der nach Lutheri Tod ausgebrochene Religions-Krieg, wie auch der Anno 1552. hierauf erfolgete Paßauische Vertrag und zu Augspurg Anno 1555. publicirte und confirmirte Religions-Friede beförderlich seyn, daß alles dem äusserlichen nach in guten Stand und Verfassung gesetzet werden muste, der Obrigkeitliche Stand bekam wieder, was ihm vorhero in den finstern Zeiten der Lehr-Stand entzogen, es konte sich derselbige erweisen als Pfleger und als eine Säug-Amme der Kirchen, und es konten sich die Lehrer unter dessen Aufsicht ihrer Heerden in Kirchen und Schulen an-

nehmen, es wurden hin und wieder aufgerichtet die Consistoria und Ministeria, und selbige mit Personis ecclesiasticis und politicis besetzet, gleichwie auch unser allhiesiges Evangelisches Ministerium von solcher Zeit an also, wie es anietzo vor Augen, eingerichtet, und mit Personen aus den beyden obern Ständen nach Art anderer Consistoriorum versehen ist, dessen Erhaltung nebst dem edlen Kleinod des Religions-Friedens, der ungehinderten und ungestöhrten Gewissens-Freyheit, des Gymnasii Senatorii, der Trivial-Schulen, des Evangelischen Waisen-Hauses, des grossen und kleinen Hospitals, (*) des Lazareths und des Armen-Hauses ꝛc. als eine grosse Wohlthat von GOtt mit allem Danck zu erkennen.

b) Die-

(*) Es scheinet wohl ein Druck-Fehler zu seyn, daß in einer in Kupfer gestochenen Charte von Erfurt, welche in diesem 1745sten Jahre von den Homännischen Erben zu Nürnberg an das Licht gestellet worden, Meldung geschiehet 1) unter der Rubric fernere milde Stiftungen mit einem kleinen lateinischen i bezeichnet, **des grossen Hospitals vor Catholische und Lutherische**; denn dergleichen ist niemand in Erfurt bekannt, sondern der grosse und kleine Hospital, nebst dem Lazareth und Armen-Hause allhier sind seit der Reformation Lutheri den Augspurgischen Confeßions-Verwandten in der Stadt und auf dem Lande zuständig gewesen, auch in anno decretorio 1624., nicht weniger tempore reductæ Anno 1663, welches nicht nur der Leipziger Receß Art. XVII. folgender massen confirmiret; **Ingleichen sollen die Unterthanen, Adel und Unadel, Geistliche und Weltliche in dem Erfurtischen** *Districtu*, **wie auch .. da das** *Exercitium* **Augspurgischer Confeßion üblich ist, bey solchem** *Exercitio Religionis* **Augspurgischer Confeßion, Kirchen und Schulen, Armen-Häusern und andern** *piis locis* **und dazu gewidmeten Einkünften, sowol diejenige, so** *Jura Patronatus* **haben, darbey unhinderlich gelassen werden, und allen dessen zu allen Zeiten beständig geniessen, was des Religions-**Exercitii, **Kirchen, Schulen und andern Dependentien wegen der Stadt Erfurt obgedachten 12. Decembr. Anno 1664. eingewilliget und diesem Vergleich beygeheftet worden**; sondern auch Anno 1667. in dem Executions-Receß, insonderheit der Beylage T., welche in sich hält den Chur-Mayntzischen Versicherungs-Brief wegen des Exercitii Religionis, in welchen die obangeführten Worte wiederholet, und nebst der Kirchen und Schulen, **auch der Armen-Häuser, und anderer** *locorum piorum* gedacht werden: überdieses sind auch dieselbige mit einem Evangelischen Pastore von der Reformation an bis auf diese Stunde versehen; und nehmen es die Evangelischen nicht allzugenau, daß sie nicht auch ein und andern Catholischen einen Bissen Brot gönnen solten, welches ihnen aber keinesweges zum Präjuditz gereichen kan.

2) Num. IV. in den Vorstädten ꝛc. num. 214. **des Soldaten-Kirchhofes**: welcher eigentlich ein allgemeiner, den Armen gewidmeter Kirchhof, und der Gemeinde Johannis Extra zuständig ist, und weilen daselbst hinlänglicher Raum vorhanden, so hat sie auch solchen wegen der nahgelegenen Krancken-Thürmer den Soldaten willig eröffnen lassen; betreffend aber das auf selbigen befindliche Crucifix, welches, als

noch

b) Dieses Häuflein erkennet JEsum Christum für das einige Haupt, und hält sich an dasselbige, Eph. 1, 21. sq. es kennet und höret allein seine Stimme, Matth. 17, 5. und Joh. 10, 27. hält hoch die Heil. Schrift als das Wort des lebendigen GOttes, bedienet sich der H. Sacramenten, des H. Abendmahls nach der Einsetzung Christi, erkennet den Buß- und Glaubens-Weg für den einigen Weg zum Leben, und suchet in der Heiligung seinen Glauben zu erweisen in den Früchten des Geistes, Gal. 5, 22. in der Liebe gegen GOtt und den Nechsten, im Gebet, in der Gedult und in der wahren Nachfolge JEsu.

2.) Das Kennzeichen nun des Häufleins der Evangelischen Kirche ist das Creutz.

a) Ist derselben Feldzeichen, Panier und Losung das Creutz und die Wunden Christi. Es hat auch Lutherus das Signum crucis, das Zeichen des Creutzes, zur Zeit der Reformation bis ietzo in und ausser dem öffentlichen Gottes-Dienst beybehalten, iedoch keineswegs in einem solchen Verstande, um solchem äusserlichem Signo oder Zeichen einige Kraft zuzuschreiben, sondern zur Erinnerung des Creutz-Todes Christi, daß durch denselben aller Segen auf uns komme, und wenn bey öffentlicher Leich-Bestattung ein Creutz wird vorhergetragen, oder gar auf den Sarg geleget, daß der Verstorbene auf den gecreutzigten Christum getauffet und gestorben; es ist aber der abusus signi crucis, der Mißbrauch des Zeichen des Creutzes zu bejammern, welchen man bereits Sec. II. verspüret. Inzwischen was von dem dem Röm. Kayser Constantino M. im Anfange des Sec. IV. am Himmel erschienenem Creutze zu halten, ist bereits von verschiedenen Gelehrten angemercket, und unter andern von dem berühmten und hochverdienten Herrn Abt Mosheim in seinen Institution. Histor. Eccles. N. T. pag. 209. §. 8. und pag. 216. sq. §. 6.

b) Der Kern und Inhalt der Evangelischen Kirche ist niemand anders als JEsus Christus der Gecreutzigte, nach 1 Cor. 1, 23. saget sie auch: **Wir predigen den gecreutzigten Christum** rc. und nach c. 11, 2. **Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch, ohne allein JEsum Christum den Gecreutzigten**, welches offenbar ist aus den Articuln der Augspurgischen Confeßion, welches der sel. Herr Prof. August Hermann Franck in einer Predigt den 26. Januar. 1718. auf Verlangen zu Augspurg über Coloss. 3, 11. gehalten, sehr erbaulich aus den Articuln besagter Augspurgischen Confeßion vorleget, wie **Christus unser Alles sey.** Es ist die Theologie der Evangelischen Kirche eine Creutz-Theologie, und derselben nucleus das Creutz Christi: Was aber sonst den Articul de Cruce betrift, sind bedencklich die Worte des sel. Herrn D. Rambachs in seiner schriftmäßigen Erläuterung der Grundlegung der Theologie des sel. Herrn Freylingshausen pag. 855. **In den alten** *Compendiis* **und** *Systematibus* **hat sich ein besonderer** *Articulus de Cruce* **befunden:** *c. c, in Melanchthonis Locis theologicis:* **auch** *in Hutteri Compendio. it. in Kœnigii Theologia Positiva* **ist eine** *umbra terminologica* **davon Nachgehends hat er sich** *malo omine* **aus denselben verlohren, und weiß bis diese Stunde kein Mensch, wo er hinkommen ist.**

noch das Diaconat-Amt zu St. Johannis begleitet, A. 1725 armata manu auf solchen gesetzet worden, so ist dagegen von den Herren Inspectoribus, Eltesten und Altar-Leuten besagter Gemeinde, wie auch von der Gemeinde Johannis extra mündlich und schriftlich Vorstellung und Protestation geschehen.

e) Wird auch dieses Häuflein gewürdiget der Gemeinschaft des Creutzes Christi, daß es gleich ist dem Schifflein Christi in dem Evangelio, und deroselben Kennzeichen das Creutz.

α) Hat es erfahren müssen den Haß der alten Schlangen, es zeigen hiervon die mancherley Leiden, Verfolgungen und Trübsalen, welche deroselben Feinde von innen und aussen von der Reformation bis auf diese Stunde verursachet.

β) Hat es nie gefehlet an solchen Menschen in und ausser dem Lehr-Stande, welche in der Kirche GOttes verschiedene Trennungen und Spaltungen angerichtet, wie ehemals geschehen 1 Cor. 11, 18. c. 12, 25. auch vor und nach dem Tode Lutheri, als welcher auf den Tag Concordiæ den 18. Febr. 1546. fället, denn es brachen nach Lutheri sel. Abschiede solche inn- und äusserliche Verwirrungen herfür, daß es schien, als ob mit Lutheri Tod die Concordia und Einigkeit begraben wäre; und da der Apostel Paulus 2 Cor. 11, 3. 13. sq. Gal. 6, 12. und Phil. 3, 18. über die falschen Apostel klagen müssen, daß sie Creutz-flüchtig sind, und sich mit ihrer Lehre um des zeitlichen Interesse willen nach dem Geschmack des Fleisches also accommodirten, daß sie auch bey den Jüden paßiren konten, so rühmen sich wohl noch manche des Creutzes, der Wunden, des Namens Christi, des Evangelii, und der Augspurgischen Confeßion, und wollen für wahre und ächte Glieder der Evangel. Kirche gehalten werden, beweisen sich aber zuweilen in der That sehr hämisch gegen derselben Glieder, traduciren spöttisch die Verfassung ermeldeter Evangel. Kirche, die Führung des Lehr-Amtes in derselben, manche treue Knechte GOttes, es fehlet nicht viel, daß man nicht die Fehler und Gebrechen einiger im Lehr-Stande lebenden der gantzen Kirche beymessen solte, und kan mit solchem Ruhm des Creutzes nicht wohl bestehen, wenn man sich nicht nur rühmet der Geneigtheit anderer widriger und irriger Religions-Partheyen, da sonst das Wort Simeonis von dem Kindlein JEsu Luc. 2, 34. ausgesprochen: **Dieser wird gesetzt zu einem Zeichen dem widersprochen wird**, wahrhaftig ist, von dessen Lehre auch Apost. Gesch. 28, 22. gemeldet wird, **daß ihr werde an allen Enden widersprochen**, sondern auch diejenigen, welche als eigentliche Creutz-Brüder und Creutz-Schwestern anzusehen, und unter andern die Emigranten scheinet anzustechen, um sich auf solche Weise destomehr bey andern zu insinuiren, und die Hertzen der Hohen von solchen abe auf sich zu lencken.

γ) Nicht zu gedencken, daß verschiedene Consilia und Anschläge wider die Evangelische Kirche, gleichwie 2 B. Mos. 1. wider Israel in Egypten, Tag und Nacht geschmiedet werden, daß demnach die Evangelische Kirche die Creutz-Kirche und Creutz-Gemeinde mit Recht zu nennen.

3) Und beweiset sich dieses Häuflein, in allen Creutzes-Umständen, wie die Jünger in dem Evangelio, es hält sich an das Gebet, und hat allezeit GOtt zum Schutz und Beystand. Es ist wahr, es bekennen sich auch grosse und mächtige Häupter mit zu der Evangel. Kirche, und sind als deroselben Glieder anzusehen, keinesweges aber verlässet es sich auf dero Macht und Arm, vielmehr singet es Ps. 46, 1. sq. **GOtt ist unsere Zuversicht und Stärcke, eine Hülfe** rc. und 124, 8. **Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat**; und würde man sich auch nicht wenig trügen, wo man sich auf Menschen Schutz und Arm verlassen wolte, regio will dennoch der Welt lieber seyn als religio; man scheinet eine solche Moral zu erwehlen, mit welcher man vermeynet in allen Religionen fortzukommen, und bey dergleichen Art Menschen gilt auch eine Religion so viel als die andere,

dere, durch welche die alte Schlange ihre Feindschaft gegen die glaubige Glieder der Evangelische Kirche beweiset, und ihre gefährliche Fersen-Stiche gegen selbige anzubringen suchet; und ie mehr man solche traurige Umstände einsiehet, daß man mit den Jüngern, HErr, hilf uns! ausrufen muß, destomehr kan man auch der Erhörung des Gebetes und der Erhaltung der Kirche GOttes versichert seyn, und mit Paulo nach Apost. Gesch. 26, 22. ausrufen; **Aber durch Hülfe GOttes ist mir gelungen** ꝛc. und nach 2 Cor. 2, 14. **Aber GOtt sey gedanckt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo**; und Offenb. Joh. 12, 11. stehet von der Kirche GOttes: **Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut** ꝛc.

§. V.

III.) Solche Erkäntniß ist mit einem sehr grossen Nutzen und Segen verknüpfet.

1) Aergert man sich nicht an der Evangel. Kirche, weilen solche ist die rechte Creutz-Kirche, lässet sich auch nicht in derselben irre machen, sondern sie ist und bleibet uns desto lieber, daß man bey derselben beständig bleibet, und um Christi willen alle Leiden, Verfolgung und Schmach willig übernimmet.

2) Findet man sich angetrieben, sich als rechte Glieder der Evangel. Kirche zu beweisen, im Glauben mit JEsu Christo zu verbinden, mit Lust und Freuden in dessen heilige Fußstapfen zu treten und einherzugehen, und das Creutz Christi seinen einzigen Ruhm seyn zu lassen, und so gewiß sie sich erfreuen der Gemeinschaft des Creutzes und des Todes Christ, also, daß sie in Christo haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, Col. 1, 14. so gewiß schöpfen sie auch aus dem Creutz-Tode JEsu Kraft, zu creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24.

3) Befleißigen sie sich der wahren Einigkeit des Geistes, und sind eingedenck der Ermahnung Pauli Eph. 4, 3. sq. **Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens**, und 1 Cor. 1, 10. **Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unsers HErrn JEsu Christi daß ihr allzumal einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern haltet fest an einander, in einem Sinne und in einerley Meynung.**

4) Halten sie desto mehr über die heilsame Lehre der Evangel. Kirche, als über der Lehre von dem Creutze Christi, zieren solche mit einem heiligen Leben, lesen und betrachten täglich die H. Schrift, Joh. 5, 39. prüfen alles, was sie hören und lesen nach derselben, Ap. Gesch. 17, 11. stärcken ihren Glauben, Liebe und Hoffnung durch den öfftern und würdigen Genuß des heil. Abendmahls, erneuren täglich den Kampf wider die Sünde, und zugleich den Bund der heil. Tauffe, und setzen getrost und mit Freuden fort den Lauf in ihrem Christenthum, Ebr. 12, 1. sq.

5) Erkennen sie vor GOtt mit Danck die gesegnete Weide in der Evangel. Kirche, sie machen sich solche zu nutze, preisen sie andern Seelen an, und kraft des geistl. Priesterthums suchen sie andere, so von einem Fehl übereilet worden, wiederum zurechte zu helfen mit sanftmüthigem Geiste, Gal. 6, 1. und die von der Wahrheit verirrete wiederum zu bekehren Jac. 5, 19. 20. und gleichwie es ihre Seelen in und bey JEsu Christo recht gut haben, also bleiben sie auch bey ihm, gleichwie sie selbst JEsus Christus hiezu erwecket, Joh. 15, 4. **Bleibet in mir und ich in euch**: und Joh. 1 Epist. 2, 28. **Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbahret wird, daß wir eine Freudigkeit haben und nicht zuschanden werden vor ihm, in seiner Zukunft**; Und es fliesset ihnen zu aus der Creutzes-

Fülle JEsu göttliche Kraft und Stärcke in dem Christenthum, und ein kräftiger Trost in allen Creutz und Leiden, ja auch endlich im Tode.

VI.

Zu solcher Erkäntniß ist insonderheit des sel. Arndts wahres Christenthum befördertlich

1) Selbst der sel. Mann war ein rechter Creutz-Träger, und mit Johanne Offenb. 1, 9. ein Mitgenoß, wie am Reich, also auch an der Trübsal, wie aus den Libr. VI. enthaltenen Briefen erhellet, war seine Person eben nicht bey jederman beliebt, sondern bey vielen odieus, Er hat vieles harte und herbe, gleichwie noch heutiges Tages mancher treuer Knecht GOttes, bey seinen Gemeinden erfahren, Er muste durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, und das Ziel vieler Lästerungen und Schmähungen seyn, es hat ihn aber der himmlische Vater recht sonder und wunderbar durch so manche Creutz-Proben geführet und bewähret, mit grosser Erbau- und Erweckung ist zu lesen **dessen hinzugefügter Lebens-Lauf**, man wird überzeuget, daß er ein wahres und ächtes Glied der Creutz-Kirche und Gemeinde gewesen, und aus eigener Erfahrung von den Creutzes-Wegen und von der Gemeinschaft des Creutzes und Todes JEsu Christi geschrieben.

2) Wem nun die Wege des Creutzes gefallen, und in den Wegen des Creutzes geübet ist, demselben ist solches Buch sehr lieb und angenehm; Und wer, wie der sel. Herr D. Johann Daniel Herrnschmid, S. Theol. Prof. zu Halle, (welcher zu Halle den 5. Febr. 1723. selig verstorben, nachdem er kurtz zuvor den 24. Januar. über Matth. 20, 8. geprediget: **Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schafner: Ruffe den Arbeitern u. gib ihnen den Lohn, und hebe an an den letzten bis zu den ersten**, u. siehe, er war auch damals der letzte in der Theol. Facultät,) zu rathen pflegete, dieses Buch zuerst lieset, ehe er mit lieblosen Urtheilen über dasselbige herfähret, wird gantz andere Gedancken fassen, u. nebst dem göttl. Worte mit selbigen also umgehen, daß er auch den Segen hievon zu seiner Bekehrung u. Errettung an seiner Seele verspüre möge; es ist auch dieses Buch iederzeit in Segen gelesen worden; selbst der in der Welt sehr geplagte Arnd freuet sich hierüber in einem Briefe an M. Ant. Buscherum, welcher auch Lib. VI. zu finden: **Ich habe ganze Wagen voll Lästerung erleiden müssen, allein meine obwohl schlecht verfaste Büchlein haben durch GOttes Gnade an vielen, auch entfernten Orten so grossen Nutzen geschaffet, daß über dessen Freude solche Lästerung nicht einmal fühle**: Nicht anders ist auch einem jedem treuen Knechte GOttes zumuthe, wenn ihn der HErr mitten unter den heftigsten Stürmen, Lästerungen und Schmähungen mit einem Amts-Segen aufrichtet; und weilen der sel. Herr D. Jo. Gerhard, S. Theol. Prof. zu Jena, eines Sinnes mit dem sel. Arndt war, so sahe er sich angetrieben 1622 mit seiner Schola pietatis herfür zu treten. Nicht weniger zeiget von solchem Segen die von mir auf Verlangen bereits den 1 Aug. 1735 entworfene und anietzo vermehrte historische Beylage, welche einige Umstände des Arndts wahren Christenthums und des Paradies-Gärtleins betrift, und wenn man unsere gegenwärtige Tage mit der damahligen Zeit, in welcher der sel. Arndt von GOtt erwecket aufgetreten ist, vergleichet, so wird man sich die Lesung dieses fürtreflichen Buches desto mehr zur wahren Busse und Bekehrung antreiben lassen.

§. VII.

Der sel. Herr D. Jo. Phil. Jacob Spener, Königl. Preußl. Consistorial-Rath und Probst zu Berlin, welchem GOtt besondere Gnade und Gaben verliehen, wie zu erkennen aus dessen

Le-

Lebens-Lauf, welchen der sel. Herr Baron von Canstein ediret, wie auch 1740 der annoch lebende und durch das Creutz wohlgeübte Herr Abt Steinmetz in dem Closter Bergen zu Magdeburg, war ein grosser Freund der Arndtischen Schriften, nebst den wahren Christenthum, in den letztern Jahren seines Lebens predigte derselbige zu Berlin in der Wochen über das 1. 2. und 3te Buch, und mit dem Ende des dritten Buches endigte auch derselbige sein Leben; aus welchen Predigten verschiedene, und sehr theure Wahrheiten in sich haltende Anmerckungen, und zu Ende des Capitels der 3 ersten Bücher erbauliche gleichfalls aus obigen Predigten gezogene Anwendungen hinzugefüget, so zwar nicht in dem Avertissement versprochen, jedennoch aber um der Erbauung willen nicht haben können hinweggelassen werden; und können solche einen Appetit erwecken, sich des Speneri Predigten selbst anzuschaffen, daß solches wahre Christenthum nicht nur die Lehrer in Kirchen und Schulen, nebst den Schulmeistern auf den Lande, wo solche auf den Filialen in Abwesenheit des Ordinarii Pastoris eine Predigt zu lesen pflegen, mit Nutzen gebrauchen, sondern es kan auch dessen Gebrauch allen und ieden zu der Privat- und Haus-Andacht beförderlich seyn, nebst dem iedem Capitel beygefügten Liede.

§. VIII.

Nun hat der selige Mann manches aus der teutschen Theologie, Thoma de Kempis und andern dergleichen Bücher in dem wahren Christenthum angeführet, und auch solche zu seiner Zeit nebst des D. Jo. Staupitii Büchlein besonders zusammen ediret, welche auch anietzo als ein Anhang des wahren Christenthums folgen.

1) Der Autor der teutschen Theologie ist keinesweges Lutherus, sondern Lutherus hat solche hoch ästimiret, und Anno 1520 zuerst bekant gemachet, Er hat schon Anno 1516. von diesem Buche geschrieben, daß er aus demselben zu seiner Zeit gelernet, **was GOtt, Christus, Mensch und alles sey.** Der Autor ist anzusehen als ein Zeuge der Wahrheit, dergleichen GOtt in den finstern Zeiten vor Luthero hin und wieder erwecket.

2) Des Thomæ a Kempis Buch von der Nachfolge Christi hat auch der gelehrte Herr Hübner in teutsche Verse gebracht, A. 1737. von neuen ediret, und in der Vorrede verschiedenes von dem Autore und von diesem Buche angeführet; es ist dieses schöne Buch, welches das gantze Christenthum in sich hält, Anno 1738. in Arabischer Sprache zu Halle zu drucken angefangen, und Anno 1740. geendiget worden.

3) Sind auch des D. Staupitii Bücher angenehm zu lesen, welcher in der Reformations-Historie nicht unbekannt ist. Es war D. Staupitius Provincial über die Augustiner-Clöster, merckete in der Stille stets an die Zeichen der Zeit, und richtete insonderheit sein Auge auf Lutherum: a) Anno 1505. richtete er Lutherum bey seiner grossen Traurigkeit über die schweren Versuchungen, welche er in dem allhiesigen alten Augustiner-Closter empfand, hiemit auf, **daß ihn GOtt künftig zu grossen Dingen gebrauchen würde:** b) Recommendirte er Lutherum dem Churfürsten zu Sachsen zum Professore Theol. auf der damals angelegten Universität zu Wittenberg. c) Als Lutherus die ihm angetragene Doctor-Würde nicht annehmen wolte, verwieß ihn D. Staupitius auf den Gehorsam, mit dem Vermelden: **GOtt werde vorietzo viel bey seiner Kirche zu thun bekommen, wozu er viele junge** *Doctores* **brauchen würde.** d) Ward Luthero als bestelltem Vicario subalterno oder Medio derer 40. Augustiner-Clöster in Meissen und Thüringen von Staupitio die Aufsicht solcher Clöster und Schulen anvertrauet

trauet. e) Communicirte Lutherus in allen stets mit D. Staupitio, überschrieb ihm An. 1517. die Erklärung seiner Positionum von der Kraft des Ablasses, nebst angehängter Bitte, selbige dem Pabst Leo X. einhändigen zu lassen. f) War D. Staupitius An. 1518. bey Luthero zu Augspurg gewesen, da der Cardinal Cajetanus ihm das Beste, den Glauben an Christum betreffend, wolte dunckel und schwer machen, wie solche Augspurgische Acta zu lesen: Luth. T. I. Alt. f. 127. b. 130 b. 143. b. g) Schreibet Lutherus An. 1535. über den Anfang der Epistel an die Galater: **Ich weiß michs noch wohl zu erinnern, daß D. Staupitz, welcher der Augustiner Vicarius war, im Anfange, da das Evangelium aufgienge, zu mir sagte: Das tröstet mich am meisten, daß diese Lehre des Evangelii, das nun wieder an den Tag kommet, alle Ehre und Preiß allein GOtt gibt, und den Menschen nichts. Also tröstete er mich dazumal, und ist auch die Wahrheit** rc. T. 6. Alt. f. 561. h) Es ward dieser D. Staupitius Abt in dem Benedictiner-Closter zu Rützburg, und ist den 25. Decembr. 1524. daselbst entschlafen; und weilen man von seinem Tode nichts bekannt gemachet, so urtheilet man nicht unbillig, daß er auf das Verdienst JEsu Christi sanft und selig eingeschlafen. Es sind dieses Mannes Büchlein sehr erbaulich, und offenbahren den inwendigen Grund seines Hertzens.

§. IX.

Hierauf folget das Paradies-Gärtlein, welches unter allen Gebet-Büchern den Preiß behält, welches auch A. 1738. in 8. besonders gedrucket und von mir mit einer Vorrede versehen ist. Mir ist es iederzeit eine grosse Freude gewesen, so oft dasselbige auch in den Händen der Römisch-Catholischen erblicket, wovon verschiedene Exempel anzuführen.

§. X.

Diese Edition betreffend, wird selbige den Betagten angenehm seyn, wegen der groben Littern, und allen rechtschaffenen Christen, wegen der angeführten Anmerck- und Anwendungen; die iedem Capitel und Paragrapho vorgesetzten Summarien geben zu dessen Verstand kein geringes Licht, wie auch die mit Devisen und Reimen versehene 64. Kupfer, welche die Materie wohl ausdrucken; nichtweniger die den Einfältigen zum Besten bey einem ieden Capitel der ersten Bücher angegebene Lieder, welche aber nicht völlig beygesetzet werden können. Bey der Correctur, welche der Herr Verleger selbst besorget, ist eine genaue Accuratesse beobachtet worden.

GOTT, der da reich ist von Gnade und Barmhertzigkeit, und alle Menschen gerne in seinem ewigen himmlischen und seligen Reiche sehen will, segne die Lesung und den Gebrauch dieses Buches, damit ein ieder, welcher dasselbige mit Andacht lieset, möge gelangen zu der Erkäntniß seines angebohrnen tiefen Elendes und Verderbens, im Glauben zu JEsu Christo, dem einigen Heil und Gnaden-Brunnen fliehe, sich der Gnade GOttes, der Vergebung der Sünden und des Reiches GOttes in seiner Seele erfreue, ja den Namen des HErrn unsers GOttes verherrliche in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

Histo-